

Werner Münzenmaier¹

Die Wirtschaftskraft deutscher Großstädte - Struktur und Entwicklung der Bruttowertschöpfung bis 2000

Gegenstand der Untersuchung

Frühere Untersuchungen zur Wirtschaftskraft bis 1996

In den Heften 8/2000, 5/2001 und 8/2001 dieser Schriftenreihe wurden Entwicklung und Struktur der Wirtschaftskraft deutscher Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern im Zeitraum 1980 bis 1996 untersucht. Im Einzelnen sind dies - geordnet nach der Bevölkerungszahl zum Jahre 1996 - die Städte Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt am Main, Essen, Dortmund, Stuttgart, Düsseldorf, Bremen, Duisburg und Hannover. Datengrundlage war die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten für die Wirtschaft insgesamt bzw. die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen in der Untergliederung nach sechs Wirtschaftsbereichen, wie sie vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet wurden².

Bruttowertschöpfung wird jetzt nach neuem System berechnet; Rückrechnungen nur bis 1992 möglich

Im vorliegenden Beitrag soll diese Analyse bis zum Jahr 2000 aktualisiert werden. Allerdings ist eine reine Fortschreibung dieser Daten über das Jahr 1996 hinaus nicht möglich. Dies hängt damit zusammen, dass die den damaligen Analysen zugrunde liegenden Zahlen auf dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1979 basiert haben, das zwischenzeitlich durch das ESVG 1995 abgelöst wurde; dieser Systemwechsel hat gerade für die Regionalrechnung erhebliche konzeptionelle Änderungen mit sich gebracht. Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ hat Wertschöpfungsdaten für die Stadt- und Landkreise Deutschlands nach dem neuen System inzwischen bis zum Jahre 2000 vorgelegt, allerdings zurückgerechnet nur bis zum Jahr 1992³.

Wesentliche konzeptionelle und methodische Aspekte

Bruttowertschöpfung wird nicht mehr zu Faktorkosten bzw. zu Marktpreisen, sondern zu Herstellungskosten ausgewiesen

Eine wichtige konzeptionelle Änderung besteht darin, dass die Bruttowertschöpfung auf Kreisebene nun nicht mehr zu Faktorkosten (insgesamt) bzw. zu Marktpreisen (nach Wirtschaftsbereichen) berechnet wird, vielmehr einheitlich ein Nachweis der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen erfolgt. Die Ableitung der zu Marktpreisen und zu Faktorkosten bewerteten Bruttowertschöpfung aus anderen volkswirtschaftlichen Größen geht aus Übersicht 1 hervor, die unterschiedlichen Preis-konzepte sind in Übersicht 2 dargestellt⁴. Weitere für die regionale Wertschöpfungsberechnung wichtige Hinweise finden sich im Kasten „Methodische und konzeptionelle Fragen der regionalen VGR“.

Für die Jahre ab 1996 kann auch der Dienstleistungsbereich differenzierter betrachtet werden

Unterschiede zwischen den beiden Systemen Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen sind auch in der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen zu beachten. In der vorliegenden Untersuchung können durchgehend drei Wirtschaftsbereiche unterschieden werden, nämlich: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; Produzierendes Gewerbe; Dienstleistungsbereiche. Für die beiden letztgenannten Wirtschaftsbereiche gibt es bislang weitere Differenzierungen nur für die Jahre 1996 bis 1999.

Weitere Änderung: Wertschöpfung Berlins nicht mehr nach Ost- und Westteil getrennt ausgewiesen

Schließlich wird hier - anders als bei der Analyse für den Zeitraum 1980 bis 1996 - die Wertschöpfung Berlins vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ nicht mehr nach dem Ost- und dem Westteil getrennt nachgewie-

sen. Dies bedeutet, dass dann auch die in den früheren Untersuchungen gewählte Bezugsregion „früheres Bundesgebiet“ nicht mehr sinnvoll verwendet werden kann, vielmehr die zwölf Großstädte - das sind außer Berlin elf Städte, die ausschließlich zu den alten Ländern gehören - sowohl Deutschland insgesamt als auch der regionalen Einheit „alte Länder und Berlin“ gegenübergestellt werden.

Übersicht 1: Die Bruttowertschöpfung im Zusammenhang mit anderen Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

| | |
|---|--|
| | Wert der Verkäufe von Waren und Dienstleistungen aus eigener Produktion (einschließlich Wert der Reparatur, Montage- und Lohnarbeit) |
| + | Wert der Verkäufe von Handelswaren (Waren aus fremder Produktion) |
| = | Gesamtumsatz |
| + | Wert der selbsterstellten Anlagen |
| + | Wert der Bestandsveränderungen an fertigen oder unfertigen eigenen Erzeugnissen |
| = | Bruttoproduktionswert |
| - | Wert des Materialverbrauchs und Einstandswert der verkauften Handelswaren (einschließlich Wert der vergebenen Lohnarbeiten) |
| - | Wert der sonstigen Vorleistungen (Kosten für Transport, Verpackung, Versicherung, Reisen, Heizung, Büromaterial usw.) |
| = | Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen |
| - | Produktions- und Importabgaben |
| + | Subventionen |
| = | Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten |
| - | Abschreibungen |
| = | Nettowertschöpfung zu Faktorkosten |

Übersicht 2 : Zusammenhang zwischen Faktorkosten, Herstellungspreisen und Marktpreisen

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten (unbereinigt)
(ohne Produktions- und Importabgaben, einschließlich Subventionen)
+ sonstige Produktionsabgaben
– sonstige Subventionen

= **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen** (unbereinigt)
+ Gütersteuern
– Gütersubventionen

= **Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen** (unbereinigt)
– unterstellte Bankgebühr

= **Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen**
(einschließlich Produktions- und Importabgaben, ohne Subventionen)

Begriffserläuterungen:

Produktions- und Importabgaben

• Gütersteuern

(Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind)

- Mehrwertsteuer
- Importabgaben (ohne Einfuhrumsatzsteuer)
- Zölle
- Importsteuern (ohne Einfuhrumsatzsteuer)
- sonstige Gütersteuern (Verkehr- und Verbrauchsteuern, z.B. Mineralöl-, Tabak- und Versicherungsteuer)

• Sonstige Produktionsabgaben

(Steuern, die von Unternehmen aufgrund ihrer Produktionstätigkeit unabhängig von der Menge oder dem Wert der verkauften produzierten Güter zu entrichten sind, z.B. Gewerbe-, Grund-, Grunderwerbsteuer, Kfz-Steuern und Verwaltungsgebühren, soweit nicht von Privaten Haushalten bezahlt)

Subventionen

• Gütersubventionen

(Subventionen, die pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung geleistet werden)

- Importsubventionen
- sonstige Gütersubventionen
(z.B. Abgeltungszahlungen im Verkehr und Ausfuhrerstattungen an die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, die dem Großhandel zugeordnet ist)

• Sonstige Subventionen

(alle an gebietsansässige Produktionseinheiten gezahlten Subventionen, die nicht zu den Gütersubventionen zählen)

Methodische und konzeptionelle Fragen der regionalen VGR

Die vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ nunmehr angewendeten Konzepte zum Nachweis regionaler Wirtschaftskraft haben erhebliche Vorteile bei der Verwendung der Bruttowertschöpfung als regionalpolitisch relevantem Indikator. Während nämlich im neuen System die Bruttowertschöpfung auch in der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen durchgehend zu Herstellungspreisen dargestellt wird und beim Übergang zur Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen bzw. zum Bruttoinlandsprodukt die Gütersteuern pauschal - und damit recht pragmatisch - über die Bruttowertschöpfung verteilt werden, hat das alte System in dieser Hinsicht noch zu erheblichen Darstellungsproblemen geführt. So konnte damals die nach Wirtschaftsbereichen untergliederte Bruttowertschöpfung - wie im Übrigen auch auf der Ebene der Länder - nur zu Marktpreisen nachgewiesen werden, und in der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen waren alle Produktionssteuern enthalten, die überdies den betroffenen Wirtschaftsbereich und Regionen streng produktionsorientiert zugerechnet wurden.

Dies hat bei der Interpretation internationaler Wertschöpfungsergebnisse zu folgenden Schwierigkeiten geführt:

- Da die Produktionssteuern im alten System regional dem Ort des örtlichen Aufkommens zugeordnet wurden und damit die Wertschöpfung am Produktionsort entsprechend erhöht wurde, enthielt die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen nach dem alten System vor allem bei denjenigen Stadt- und Landkreisen Verzerrungen, in denen aufgrund von Mineralölverarbeitung oder Tabakverarbeitung Verbrauchsteuern wie Mineralölsteuer bzw. Tabaksteuern angefallen sind. Diese Verzerrungen haben in der Regel nicht nur das Verarbeitende Gewerbe betroffen, sondern auch auf die Bruttowertschöpfung insgesamt durchgeschlagen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Mineralöl- und Tabaksteuersätze im betrachteten Zeitraum teilweise kräftig angehoben wurden, so dass solche Verzerrungen auch den intertemporalen Vergleich beeinträchtigt haben. Unter den hier untersuchten Großstädten waren davon vor allem Berlin, Hamburg und Köln betroffen.
- Dieses Problem der Preisverzerrung hat bei der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten nicht existiert, da diese Größe keine Produktionssteuern enthält. Die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten wurde jedoch nur für eine Gebietseinheit insgesamt nachgewiesen, nicht auch in der sektoralen Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen. Dieser Dualismus in Preiskonzepten hat früher viele Datennutzer irritiert und auch zu Fehlinterpretationen Anlass gegeben. So wurde in einer 2000 durchgeführten Untersuchung für Baden-Württemberg durch ein renommiertes internationales Institut die Region Karlsruhe als wirtschaftsstärker eingeschätzt als die Region Stuttgart, was aber sehr wesentlich an dem der Stadt Karlsruhe zugeordneten Mineralölsteueraufkommen lag. Vgl. Schreyer, Ulrich: Karlsruhe hängt Stuttgart ab, in: Stuttgarter Zeitung vom 18. November 2000.

Rückblick auf die Entwicklung 1980 bis 1996

Die Analyse der Jahre 1980 bis 1996 in den genannten früheren Untersuchungen hat in Bezug auf die Bedeutung der Großstädte zu einigen interessanten Erkenntnissen geführt, die hier kurz wiederholt werden sollen:

Eckdaten für die zwölf Großstädte insgesamt

Bemerkenswert ist zunächst das große wirtschaftliche Gewicht der zwölf Großstädte im Rahmen des früheren Bundesgebiets. So hatten die zwölf größten Städte 1996 einen Anteil an der Bevölkerung des früheren Bundesgebiets von knapp einem Sechstel (16,1%), an der Zahl der Erwerbstätigen jedoch von über einem Fünftel (20,4%), und sie trugen rund ein Viertel zur Bruttowertschöpfung des früheren Bundesgebiets bei, nämlich 25,1 Prozent bei der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen bzw. 24 1/2 Prozent bei derjenigen zu Faktorkosten⁵.

Gegenüber 1980 ergaben sich allerdings leichte Rückgänge bei diesen Anteilswerten um jeweils über einen Prozentpunkt, so bei der Zahl der Einwohner von 17 auf 16 Prozent, bei der Zahl der Erwerbstätigen von 21,8 auf 20,4 Prozent und bei der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen von 26,2 auf 25,1 Prozent bzw. zu Faktorkosten von 26,1 auf gut 24 1/2 Prozent.

Drei Gruppen von Großstädten

Innerhalb der zwölf Großstädte haben sich im Zeitraum 1980 bis 1996 drei Gruppen von Städten herausgebildet, die in sich relativ homogen sind (vgl. Übersicht 3):

Zwölf größte Städte Deutschlands: 16 % der Einwohner, 25 % der Bruttowertschöpfung des früheren Bundesgebiets 1996

Übersicht 3: Rangfolge der zwölf größten Städte des früheren Bundesgebiets bei ausgewählten demographischen und ökonomischen Grunddaten 1996

| Stadt | Zahl der Einwohner | Erwerbstätige | | Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten | | | |
|-----------------|--------------------|---------------|------------|-------------------------------------|------------|-------------------|------------|
| | | Zahl | 1980 = 100 | absolut | | je Erwerbstätigen | |
| | | | | Betrag | 1980 = 100 | Betrag | 1980 = 100 |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | |
| Berlin (West) | 1 | 1 | 1 | 3 | 3 | 12 | 12 |
| Hamburg | 2 | 2 | 4 | 1 | 4 | 3 | 3 |
| München | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Köln | 4 | 5 | 9 | 5 | 7 | 8 | 6 |
| Frankfurt a. M. | 5 | 4 | 2 | 4 | 1 | 1 | 1 |
| Essen | 6 | 10 | 10 | 10 | 10 | 7 | 7 |
| Dortmund | 7 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| Stuttgart | 8 | 6 | 8 | 6 | 6 | 4 | 5 |
| Düsseldorf | 9 | 7 | 7 | 7 | 8 | 5 | 8 |
| Bremen | 10 | 9 | 5 | 9 | 9 | 10 | 10 |
| Duisburg | 11 | 12 | 12 | 12 | 12 | 9 | 9 |
| Hannover | 12 | 8 | 6 | 8 | 5 | 6 | 4 |

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Am höchsten war die Bruttowertschöpfung und ihre Zunahme 1980 bis 1996 in den vier Metropolstädten Berlin (West), Hamburg, München und Frankfurt

Erstens die vier Metropolstädte Berlin (West), Hamburg, München und Frankfurt am Main. Bezüglich der Zahl ihrer Einwohner hatten diese Städte 1996 die Plätze 1 bis 3 und 5 belegt, hinsichtlich der Zahl der Erwerbstätigen und der Höhe der Bruttowertschöpfung jedoch die vier vordersten Ränge. Besonders hervorzuheben ist, dass diese vier Städte im Zeitraum 1980 bis 1996 bei der Bevölkerungsentwicklung - zusammengenommen - einen beachtlichen Zuwachs zu verzeichnen hatten und bei den Arbeitsplätzen und der Bruttowertschöpfung jeweils die günstigste Entwicklung aller zwölf Großstädte aufweisen konnten.

Ruhrgebietsstädte hatten zwischen 1980 und 1996 höchste Arbeitsplatzverluste und schwächste Zunahme der Bruttowertschöpfung

Zweitens die drei größten Ruhrgebietsstädte. Bei der Zahl der Bevölkerung nahmen sie 1996 die mittleren Plätze 6 (Essen) und 7 (Dortmund) bzw. den vorletzten Platz 11 (Duisburg) ein, bezüglich der Zahl der Arbeitsplätze sind sie jedoch - vor allem wegen der dort untergeordneten Bedeutung von Berufseinpendlern - auf die drei letzten Plätze unter den zwölf Großstädten zurückgefallen. Diese Ränge hatten sie 1996 auch bei der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten eingenommen. Bemerkenswerterweise haben diese drei Ruhrgebietsstädte zwischen 1980 und 1996 unter den betrachteten Großstädten die höchsten Arbeitsplatzverluste bzw. die schwächste Zunahme der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten aufzuweisen.

Stuttgart liegt in der Mittelgruppe

Drittens die fünf verbleibenden Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern. Diese haben - abgesehen von der bevölkerungsmäßig viertgrößten Stadt Köln - mit Stuttgart, Düsseldorf, Bremen und Hannover einwohnermäßig 1996 die Ränge 8 bis 10 bzw. 12 belegt. Bezüglich der Zahl der Arbeitsplätze und der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten nahmen diese fünf Städte 1996 die Ränge 5 bis 9 ein, und sie hatten diese Positionen auch bei einer Betrachtung der Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Wirtschaftskraft zwischen 1980 und 1996 inne.

Von 1980 bis 1996 Konzentration der Entwicklung zugunsten der Wirtschaftsmetropolen, zulasten der Ruhrgebietsstädte

Die genannte Entwicklung im Zeitraum 1980 bis 1996 hat damit bei allen drei Indikatoren innerhalb der zwölf Großstädte zu einer Konzentration zugunsten der Wirtschaftsmetropolen Berlin (West), Hamburg, München und Frankfurt am Main und zulasten der Ruhrgebietsstädte Essen, Dortmund und Duisburg geführt (Tabelle 1). Im Einzelnen hat zwischen 1980 und 1996 der Anteil der vier Metropolstädte an den zwölf Großstädten insgesamt bei der Zahl der Einwohner von 52,0 auf 53,8 Prozent zugenommen, bei der Zahl der Arbeitsplätze sogar von 52,3 auf 56,1 Prozent und bei der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten von 53,6 auf über 58 Prozent.

Tabelle 1: Regionale Verteilung demographischer und ökonomischer Eckdaten von Gruppen deutscher Großstädte mit über 500 000 Einwohnern 1980 und 1996

| Städtegruppe | Einwohner | | Erwerbstätige | | Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten | |
|--------------------------------|-----------|------|---------------|------|-------------------------------------|--------|
| | 1980 | 1996 | 1980 | 1996 | 1980 | 1996 |
| | % | | | | | |
| Metropolstädte ¹ | 52,0 | 53,8 | 52,3 | 56,1 | 53,6 | 58 |
| Ruhrgebietsstädte ² | 17,3 | 16,3 | 13,8 | 11,6 | 13,0 | 10 1/2 |
| Sonstige Städte ³ | 30,8 | 29,9 | 33,9 | 32,3 | 33,4 | 31 1/2 |
| Alle Großstädte | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

¹ Berlin (West), Hamburg, München, Frankfurt am Main
² Essen, Dortmund, Duisburg
³ Köln, Stuttgart, Düsseldorf, Bremen, Hannover

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt Ko_mun_IS

Umgekehrt ist der Anteil der drei Ruhrgebietsstädte an den zwölf größten Städten des früheren Bundesgebiets bei der Einwohnerzahl von 17,3 auf 16,3 Prozent, bei der Erwerbstätigenzahl von 13,8 auf 11,6 Prozent und bei der Bruttowertschöpfung von 13,0 auf ungefähr 10 1/2 Prozent zurückgegangen.

Demgegenüber nur relativ leichte Anteilsverluste hatte die Gruppe der Städte Köln, Stuttgart, Düsseldorf, Bremen und Hannover zu verzeichnen, nämlich bei der Zahl der Einwohner von 30,8 auf 29,9 Prozent, bei der Zahl der Erwerbstätigen von 33,9 auf 32,3 Prozent und bei der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten von 33,4 auf knapp 31 1/2 Prozent.

Aktuelle Untersuchung 1992 bis 2000

Entwicklung der zwölf Großstädte zusammengenommen

Gelten die bisherigen Trends auch nach der Umstellung des Berechnungssystems?

Ausgehend von diesen Ergebnissen nach dem alten ESVG 1979 soll zunächst untersucht werden, ob die entsprechenden Erkenntnisse - wenigstens für den gemeinsamen Zeitraum 1992 bis 1996 - auch mit den nach dem neuen ESVG 1995 berechneten Daten tendenziell noch Gültigkeit haben und vor allem, wie die Entwicklung bis zum Jahre 2000 aussieht. Die entsprechenden Grunddaten, nämlich die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in den zwölf größten deutschen Städten, finden sich in Tabelle 2.

Tabelle 2: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in den zwölf größten Städten Deutschlands 1992 bis 2000

| Gebietseinheit | 1992 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 |
|------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | Mio. € | | | | | | | |
| Berlin | 63 992,6 | 70 305,1 | 72 628,0 | 71 590,9 | 70 594,6 | 70 561,1 | 69 847,4 | 69 786,0 |
| Hamburg | 54 221,2 | 57 621,6 | 59 548,8 | 60 812,1 | 62 761,8 | 64 517,3 | 64 986,8 | 66 934,5 |
| München | 47 869,6 | 49 662,0 | 51 329,3 | 52 653,6 | 53 419,6 | 55 619,5 | 57 069,2 | 58 375,9 |
| Köln | 29 843,9 | 31 510,4 | 32 981,1 | 33 586,1 | 34 781,2 | 35 998,5 | 36 288,1 | 36 135,0 |
| Frankfurt am Main | 33 793,2 | 35 155,1 | 37 138,4 | 38 448,9 | 38 849,9 | 38 354,3 | 39 973,4 | 41 268,6 |
| Essen | 15 903,5 | 16 055,7 | 16 029,5 | 16 283,1 | 16 317,6 | 16 782,9 | 16 646,3 | 16 837,2 |
| Dortmund | 12 532,5 | 12 560,0 | 12 860,7 | 12 767,9 | 13 411,5 | 13 419,8 | 13 366,9 | 13 846,4 |
| Stuttgart | 25 010,6 | 23 868,5 | 24 428,3 | 24 972,7 | 26 131,9 | 26 258,0 | 26 907,9 | 28 176,0 |
| Düsseldorf | 26 880,9 | 27 616,6 | 28 431,2 | 28 790,2 | 29 944,6 | 31 110,9 | 32 427,4 | 34 079,1 |
| Bremen | 14 879,7 | 15 388,7 | 15 631,0 | 15 584,6 | 16 221,0 | 16 776,8 | 16 781,2 | 17 434,0 |
| Duisburg | 9 707,5 | 9 683,4 | 10 686,3 | 10 066,6 | 10 238,8 | 10 787,6 | 10 673,9 | 11 137,0 |
| Hannover | 17 655,0 | 18 552,9 | 18 522,8 | 18 839,4 | 18 914,7 | 19 620,1 | 20 106,2 | 20 977,4 |
| Alle Großstädte | 352 290,1 | 367 979,9 | 380 215,3 | 384 396,2 | 391 587,1 | 399 806,7 | 405 074,7 | 414 987,0 |
| Alte Länder und Berlin | 1 393 687,0 | 1 449 945,0 | 1 501 943,0 | 1 525 540,0 | 1 558 872,0 | 1 605 977,0 | 1 630 696,0 | 1 677 571,0 |
| Deutschland | 1 518 900,0 | 1 626 080,0 | 1 690 400,0 | 1 722 070,0 | 1 760 160,0 | 1 810 240,0 | 1 838 320,0 | 1 886 030,0 |

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Auch bei veränderter Methode keine anderen Ergebnisse

Wie erwähnt haben die zwölf Großstädte einschließlich Berlin (West) in den Jahren 1992, 1994 und 1996 jeweils einen Anteil von 25,1 Prozent an der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen des früheren Bundesgebietes aufgewiesen. Dieses Ergebnis wird nach der neuen Rechnung für die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen insoweit bestätigt, als die zwölf Großstädte einschließlich Berlin im Zeitraum 1992 bis 1996 ihren Anteil an der Summe der alten Länder und Berlin nur leicht von 25,3 auf 25,2 Prozent verringert haben (Tabelle 3).

Berlin hat seit 1996 an Wirtschaftskraft eingebüßt

Anschließend hat sich jedoch ein kontinuierlicher Rückgang um jährlich 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte auf 24,7 Prozent im Jahre 2000 eingestellt. Dieser Anteilsverlust ist ausschließlich auf Berlin zurückzuführen, dessen Regionalanteil im Zeitraum 1996 bis 2000 ebenfalls um insgesamt 0,5 Prozentpunkte abgenommen hat, wogegen er im Zeitraum 1992 bis 1996 Werte zwischen 4,6 und 4,8 Prozent erreicht hatte. Besonders auffällig ist der Anteilsrückgang von Berlin zwischen 1995 mit 4,8 und 2000 mit 4,2 Prozent. Für die anderen Großstädte bewegte sich die Entwicklung dieses Regionalanteils im Wesentlichen innerhalb einer Bandbreite von +/- 0,1 Prozentpunkten.

Großstädte haben bis 1996 an Wertschöpfungsanteilen verloren, seit 1996 halten die Großstädte, außer Berlin, ihre Stellung

Bezogen auf Deutschland insgesamt hat sich die Wertschöpfung aller zwölf Großstädte zusammengenommen kontinuierlich vermindert, und zwar vor allem zwischen 1992 und 1996 von 23,2 auf 22,3 Prozent (Tabelle 4). Dies erklärt sich im Wesentlichen mit dem in diesem Zeitraum überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum der neuen Länder - der Anteil der alten Länder und Berlin an Deutschland insgesamt ist während dieser vier Jahre von 91,8 auf 88,6 Prozent zurückge-

gangen. Zwischen 1996 und 2000 war der Anteilrückgang der Großstädte (von 22,3 auf 22,0 %) deutlich geringer ausgeprägt - und zwar auch, weil die Wertschöpfung der neuen Länder in diesem Zeitraum nur unterproportional zugenommen hat. Berlin, das im Jahre 1996 genauso wie im Jahre 1992 noch 4,2 Prozent zur Bruttowertschöpfung Deutschlands beitrug, musste bis zum Jahre 2000 einen Anteilrückgang auf 3,7 Prozent in Kauf nehmen. Für die anderen Großstädte war wiederum eine nur schmale Brandbreite für die Entwicklung ihrer Anteilswerte mit +/- 0,1 Prozentpunkten festzustellen.

Tabelle 3: Anteil der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen der zwölf größten Städte Deutschlands an der Summe der alten Länder und Berlins 1992 bis 2000

| Gebietseinheit | 1992 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 |
|------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| | % | | | | | | | |
| Berlin | 4,6 | 4,8 | 4,8 | 4,7 | 4,5 | 4,4 | 4,3 | 4,2 |
| Hamburg | 3,9 | 4,0 | 4,0 | 4,0 | 4,0 | 4,0 | 4,0 | 4,0 |
| München | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,5 | 3,4 | 3,5 | 3,5 | 3,5 |
| Köln | 2,1 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 |
| Frankfurt am Main | 2,4 | 2,4 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 2,4 | 2,5 | 2,5 |
| Essen | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 |
| Dortmund | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,8 | 0,9 | 0,8 | 0,8 | 0,8 |
| Stuttgart | 1,8 | 1,6 | 1,6 | 1,6 | 1,7 | 1,6 | 1,7 | 1,7 |
| Düsseldorf | 1,9 | 1,9 | 1,9 | 1,9 | 1,9 | 1,9 | 2,0 | 2,0 |
| Bremen | 1,1 | 1,1 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 |
| Duisburg | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 |
| Hannover | 1,3 | 1,3 | 1,2 | 1,2 | 1,2 | 1,2 | 1,2 | 1,3 |
| Alle Großstädte | 25,3 | 25,4 | 25,3 | 25,2 | 25,1 | 24,9 | 24,8 | 24,7 |
| Alte Länder und Berlin | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt Ko_{mu}nIS

Tabelle 4: Anteil der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen der zwölf größten Städte Deutschlands an Deutschland insgesamt 1992 bis 2000

| Gebietseinheit | 1992 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 |
|------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| | % | | | | | | | |
| Berlin | 4,2 | 4,3 | 4,3 | 4,2 | 4,0 | 3,9 | 3,8 | 3,7 |
| Hamburg | 3,6 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3,6 | 3,6 | 3,5 | 3,5 |
| München | 3,2 | 3,1 | 3,0 | 3,1 | 3,0 | 3,1 | 3,1 | 3,1 |
| Köln | 2,0 | 1,9 | 2,0 | 2,0 | 2,0 | 2,0 | 2,0 | 1,9 |
| Frankfurt am Main | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,2 |
| Essen | 1,0 | 1,0 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,9 |
| Dortmund | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,7 | 0,8 | 0,7 | 0,7 | 0,7 |
| Stuttgart | 1,6 | 1,5 | 1,4 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 1,5 |
| Düsseldorf | 1,8 | 1,7 | 1,7 | 1,7 | 1,7 | 1,7 | 1,8 | 1,8 |
| Bremen | 1,0 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,9 |
| Duisburg | 0,6 | 0,6 | 0,6 | 0,6 | 0,6 | 0,6 | 0,6 | 0,6 |
| Hannover | 1,2 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,1 |
| Alle Großstädte | 23,2 | 22,6 | 22,5 | 22,3 | 22,2 | 22,1 | 22,0 | 22,0 |
| Alte Länder und Berlin | 91,8 | 89,2 | 88,9 | 88,6 | 88,6 | 88,7 | 88,7 | 88,9 |
| Deutschland | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt Ko_{mu}nIS

Zwischen 1996 und 2000 wuchs Bruttowertschöpfung der 12 Großstädte um 8 %

Die Entwicklung der Großstädte im Vergleich zu größeren Gebietseinheiten während der beiden Teilperioden lässt sich aus Tabelle 5 ablesen. Danach haben die zwölf Großstädte insgesamt im Zeitraum 1992 bis 1996 mit + 9,1 Prozent ein Wachstum aufgewiesen, das demjenigen der alten Länder und Berlin (+ 9,5 %) nahezu entsprochen hat, jedoch merklich unter demjenigen von Deutschland insgesamt (+ 13,4 %) lag. Im Zeitraum 1996 bis 2000 konnte die Entwicklung der zwölf Großstädte (+ 8,0 %) diejenige der alten Länder und Berlin (+ 10,0 %) bzw. Deutschlands insgesamt (+ 9,5 %) nicht ganz erreichen.

Tabelle 5: Entwicklung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen der zwölf größten Städte Deutschlands 1992 bis 2000

| Gebietseinheit | 1992 - 1996 | 1996 - 2000 | 1992 - 2000 |
|------------------------|----------------------------|-------------|-------------|
| | jeweiliges Basisjahr = 100 | | |
| Berlin | 111,9 | 97,5 | 109,1 |
| Hamburg | 112,2 | 110,1 | 123,4 |
| München | 110,0 | 110,9 | 121,9 |
| Köln | 112,5 | 107,6 | 121,1 |
| Frankfurt am Main | 113,8 | 107,3 | 122,1 |
| Essen | 102,4 | 103,4 | 105,9 |
| Dortmund | 101,9 | 108,4 | 110,5 |
| Stuttgart | 99,8 | 112,8 | 112,7 |
| Düsseldorf | 107,1 | 118,4 | 126,8 |
| Bremen | 104,7 | 111,9 | 117,2 |
| Duisburg | 103,7 | 110,6 | 114,7 |
| Hannover | 106,7 | 111,3 | 118,8 |
| Alle Großstädte | 109,1 | 108,0 | 117,8 |
| Alte Länder und Berlin | 109,5 | 110,0 | 120,4 |
| Deutschland | 113,4 | 109,5 | 124,2 |

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

Im Produzierenden Gewerbe wuchsen im Bundesvergleich die Großstädte nur unterdurchschnittlich

Die relative Wachstumsschwäche der Großstädte insgesamt hat sich auch in den beiden großen Wirtschaftsbereichen niedergeschlagen. So tendierte die Entwicklung der Großstädte beim Produzierenden Gewerbe im Zeitraum 1992 bis 1996 mit - 6,0 Prozent stärker nach unten als in der Summe der alten Länder und Berlin mit - 3,9 Prozent, für Deutschland insgesamt wurde sogar ein leichter Zuwachs um 0,8 Prozent gemessen (Tabelle 6). Ebenso war das Wachstum der Großstädte im Produzierenden Gewerbe während des Zeitraums 1996 bis 2000 mit + 1,1 Prozent deutlich geringer ausgeprägt als für die alten Länder und Berlin (+ 8,0 %) bzw. Deutschland insgesamt (+ 6,4 %).

Im Dienstleistungsbereich unterdurchschnittliches Wachstum bis 1996 bei den Großstädten, danach überdurchschnittliche Entwicklung, außer in Berlin

Auch bei den Dienstleistungsbereichen (Tabelle 7) verlief das Wachstum im Zeitraum 1992 bis 1996 für die Großstädte mit + 14,6 Prozent schwächer als bei den alten Ländern und Berlin (+ 17,0 %) oder Deutschland insgesamt (+ 20,3 %). Demgegenüber konnten die zwölf Großstädte bei den Dienstleistungen im Zeitraum 1996 bis 2000 mit + 10,0 Prozent im Vergleich zu den alten Ländern und Berlin (+ 11,1 %) bzw. Deutschland insgesamt (+ 11,2 %) gut mithalten bzw. hätten bei Ausblenden der nur schwachen Entwicklung von Berlin (+ 1,4 %) mit + 12,0 Prozent sogar ein überdurchschnittliches Wachstum aufweisen können.

Tabelle 6: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen der zwölf größten Städte Deutschlands 1992 bis 2000 im Bereich Produzierendes Gewerbe

| Gebietseinheit | Bruttowertschöpfung | | | Anteil an Deutschland | | | Entwicklung | | |
|------------------------|---------------------|-----------|-----------|-----------------------|--------|--------|----------------------------|-----------|-----------|
| | 1992 | 1996 | 2000 | 1992 | 1996 | 2000 | 1992-1996 | 1996-2000 | 1992-2000 |
| | Mio. € | | | % | | | jeweiliges Basisjahr = 100 | | |
| Berlin | 16 456,0 | 16 132,5 | 13 550,8 | 3,08 | 2,99 | 2,36 | 98,0 | 84,0 | 82,3 |
| Hamburg | 11 483,3 | 11 595,7 | 12 065,8 | 2,15 | 2,15 | 2,10 | 101,0 | 104,1 | 105,1 |
| München | 13 053,8 | 13 535,0 | 14 575,0 | 2,44 | 2,51 | 2,54 | 103,7 | 107,7 | 111,7 |
| Köln | 6 452,3 | 6 392,6 | 6 070,2 | 1,21 | 1,19 | 1,06 | 99,1 | 95,0 | 94,1 |
| Frankfurt am Main | 7 675,3 | 7 180,9 | 6 872,0 | 1,44 | 1,33 | 1,20 | 93,6 | 95,7 | 89,5 |
| Essen | 6 019,0 | 4 944,8 | 4 211,5 | 1,13 | 0,92 | 0,73 | 82,2 | 85,2 | 70,0 |
| Dortmund | 4 079,4 | 3 097,3 | 2 818,9 | 0,76 | 0,57 | 0,49 | 75,9 | 91,0 | 69,1 |
| Stuttgart | 9 558,3 | 7 949,5 | 9 720,2 | 1,79 | 1,47 | 1,70 | 83,2 | 122,3 | 101,7 |
| Düsseldorf | 5 547,0 | 4 661,8 | 4 728,3 | 1,04 | 0,86 | 0,82 | 84,0 | 101,4 | 85,2 |
| Bremen | 4 856,3 | 4 496,0 | 5 369,5 | 0,91 | 0,83 | 0,94 | 92,6 | 119,4 | 110,6 |
| Duisburg | 3 833,6 | 3 610,8 | 3 661,1 | 0,72 | 0,67 | 0,64 | 94,2 | 101,4 | 95,5 |
| Hannover | 4 822,3 | 4 631,5 | 5 531,8 | 0,90 | 0,86 | 0,96 | 96,0 | 119,4 | 114,7 |
| Alle Großstädte | 93 836,5 | 88 228,6 | 89 175,2 | 17,55 | 16,37 | 15,56 | 94,0 | 101,1 | 95,0 |
| Alte Länder und Berlin | 495 290,7 | 475 993,2 | 514 231,7 | 92,65 | 88,31 | 89,70 | 96,1 | 108,0 | 103,8 |
| Deutschland | 534 610,0 | 539 020,0 | 573 250,0 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,8 | 106,4 | 107,2 |

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

Tabelle 7: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen der zwölf größten Städte Deutschlands 1992 bis 2000 in den Dienstleistungsbereichen

| Gebietseinheit | Bruttowertschöpfung | | | Anteil an Deutschland | | | Entwicklung | | |
|------------------------|---------------------|-------------|-------------|-----------------------|--------|--------|----------------------------|-----------|-----------|
| | 1992 | 1996 | 2000 | 1992 | 1996 | 2000 | 1992-1996 | 1996-2000 | 1992-2000 |
| | Mio. € | | | % | | | jeweiliges Basisjahr = 100 | | |
| Berlin | 47 361,8 | 55 295,9 | 56 093,4 | 4,91 | 4,77 | 4,35 | 116,8 | 101,4 | 118,4 |
| Hamburg | 42 565,1 | 49 060,1 | 54 698,0 | 4,41 | 4,23 | 4,24 | 115,3 | 111,5 | 128,5 |
| München | 34 800,7 | 39 099,2 | 43 783,5 | 3,61 | 3,37 | 3,39 | 112,4 | 112,0 | 125,8 |
| Köln | 23 382,6 | 27 183,7 | 30 053,1 | 2,42 | 2,34 | 2,33 | 116,3 | 110,6 | 128,5 |
| Frankfurt am Main | 26 089,1 | 31 231,1 | 34 363,8 | 2,71 | 2,69 | 2,66 | 119,7 | 110,0 | 131,7 |
| Essen | 9 878,3 | 11 331,5 | 12 618,4 | 1,02 | 0,98 | 0,98 | 114,7 | 111,4 | 127,7 |
| Dortmund | 8 447,1 | 9 664,0 | 11 021,5 | 0,88 | 0,83 | 0,85 | 114,4 | 114,0 | 130,5 |
| Stuttgart | 15 433,6 | 17 005,7 | 18 434,9 | 1,60 | 1,47 | 1,43 | 110,2 | 108,4 | 119,4 |
| Düsseldorf | 21 326,8 | 24 120,5 | 29 342,8 | 2,21 | 2,08 | 2,27 | 113,1 | 121,7 | 137,6 |
| Bremen | 10 002,4 | 11 066,7 | 12 045,0 | 1,04 | 0,95 | 0,93 | 110,6 | 108,8 | 120,4 |
| Duisburg | 5 869,3 | 6 450,7 | 7 470,6 | 0,61 | 0,56 | 0,58 | 109,9 | 115,8 | 127,3 |
| Hannover | 12 830,1 | 14 204,8 | 15 442,5 | 1,33 | 1,22 | 1,20 | 110,7 | 108,7 | 120,4 |
| Alle Großstädte | 257 986,9 | 295 714,1 | 325 367,4 | 26,75 | 25,48 | 25,21 | 114,6 | 110,0 | 126,1 |
| Alte Länder und Berlin | 881 459,9 | 1 031 325,1 | 1 146 163,4 | 91,41 | 88,88 | 88,80 | 117,0 | 111,1 | 130,0 |
| Deutschland | 964 310,0 | 1 160 400,0 | 1 290 780,0 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 120,3 | 111,2 | 133,9 |

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

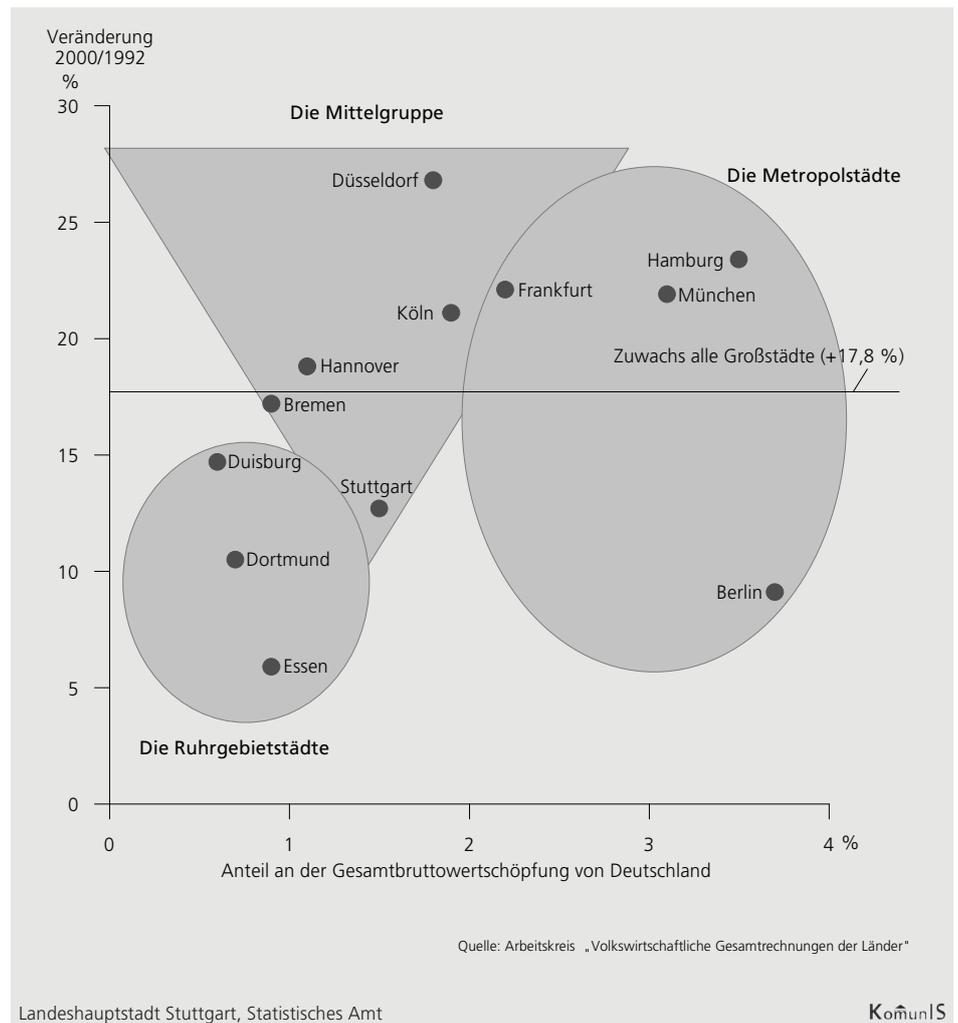
KoMuNIS

Entwicklung in den drei Gruppen von Großstädten

Entwicklung 1992 bis 1996

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, ob die in Übersicht 3 bzw. Tabelle 1 für den Zeitraum 1980 bis 1996 herausgearbeiteten Entwicklungsmuster für die drei Gruppen von Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern (vier Metropolstädte, drei Ruhrgebietsstädte, fünf sonstige Städte vgl. Abb.1) auch durch die aktuellen Daten bestätigt werden. Auch hierzu soll zunächst dargelegt werden, ob sich durch den Wechsel auf das neue ESVG 1995 grundlegende Änderungen ergeben haben.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in den zwölf größten deutschen Städten 1992 bis 2000



70

Wie hat sich der Wechsel in der Rechenmethode auf die Ergebnisse der Städtegruppen ausgewirkt?

In diesem Zusammenhang ist zunächst darauf hinzuweisen, dass in Bezug auf die erste Hälfte der 90er Jahre in den früheren Beiträgen die Teilperiode 1990 bis 1996 untersucht wurde, während jetzt - datenbedingt - als vergleichbare Teilperiode nur die Jahre 1992 bis 1996 analysiert werden können. Außerdem konnte damals Berlin nur mit dem Westteil insgesamt einbezogen werden. Dieser Hinweis ist insoweit wichtig, als für die Jahre 1990 bis 1992 im Zusammenhang mit dem Einigungsboom ein durchweg starkes Wirtschaftswachstum zu verzeichnen war, nämlich für das frühere Bundesgebiet um + 15,8 Prozent und für die Summe der Großstädte um + 14,0 Prozent. Wenn man diese Besonderheiten berücksichtigt, dann kann durchaus von einer weitgehenden Bestätigung der Erkenntnisse aus der alten Rechnung durch die neuen Daten gesprochen werden:

Stärkstes Wachstum in Metropolstädten, allen voran in Frankfurt

Wie Tabelle 5 zeigt, konnten die vier Metropolstädte Berlin, Hamburg, München und Frankfurt am Main auch nach der neuen Rechnung für 1992 bis 1996 ein Wachstum aufweisen, das durchweg über dem der Summe aller Großstädte (+ 9,1 %) bzw. der alten Länder und Berlin (+ 9,5 %) lag. Außerdem ist nach der neuen Rechnung auch Köln als bevölkerungsmäßig viertgrößte Stadt zu dieser Gruppe hinzugestoßen. Dies heißt mit anderen Worten: Die fünf größten Städte Deutschlands sind im Zeitraum 1992 bis 1996 stärker gewachsen als der Durchschnitt aller zwölf Großstädte, alle anderen sieben Städte mit mehr als 500 000 Einwohnern blieben dagegen hinter dieser Entwicklung zurück. Im Einzelnen konnte Frankfurt am Main mit + 13,8 Prozent seine Wertschöpfung sogar stärker steigern als Deutschland insgesamt (+ 13,4 %), es folgten Köln (+ 12,5 %), Hamburg (+ 12,2 %), Berlin (+ 11,9 %) und München (+ 10,0 %). Im Gegensatz zu allen anderen Großstädten ist also das nominale Wirtschaftswachstum bei den fünf größten Städten zwischen 1992 und 1996 zweistellig ausgefallen.

Weit unterdurchschnittliche Entwicklung Stuttgarts bis 1996 (-0,2 %)

Deutlich unterdurchschnittlich war auch nach der neuen Rechnung die wirtschaftliche Entwicklung im Zeitraum 1992 bis 1996 in den Ruhrgebietsstädten, nämlich Dortmund mit + 1,9 Prozent, Essen mit + 2,4 Prozent und Duisburg mit + 3,7 Prozent. Die schlechteste Entwicklung hatte indessen Stuttgart aufzuweisen, dessen Wertschöpfung zwischen 1992 und 1996 nach der neuen Rechnung um 0,2 Prozent zurückging, nach der alten Rechnung im Übrigen noch leicht um 0,7 Prozent angestiegen ist. Der Grund für das Zurückbleiben der baden-württembergischen Landeshauptstadt ist vor allem darin zu sehen, dass sie nach wie vor stark industriell geprägt ist und im Betrachtungszeitraum beim Verarbeitenden Gewerbe nach der alten Rechnung einen Rückgang um 21,8 Prozent hinnehmen musste; im gesamten Zeitraum 1990 bis 1996, der bei der alten Rechnung noch näher untersucht wurde, war die Wirtschaftsentwicklung Stuttgarts mit insgesamt + 15,3 Prozent bzw. beim Verarbeitenden Gewerbe mit + 2,6 Prozent dagegen noch recht ordentlich.

Die verbliebenen Städte haben im Vergleich zur Summe aller Großstädte (+ 9,1 %) eine mehr oder weniger unterdurchschnittliche Entwicklung aufgewiesen, so Düsseldorf mit + 7,1 Prozent, Hannover mit + 6,7 Prozent und Bremen mit + 4,7 Prozent.

Entwicklung 1996 bis 2000

Teilweise ganz anders verlief dagegen die Entwicklung im Zeitraum 1996 bis 2000 mit dem Ergebnis, dass das in den früheren Berechnungen für den Zeitraum 1980 bis 1996 herausgearbeitete Klassifikationsschema für die zweite Hälfte der 90er-Jahre nur noch bedingt gilt:

Zwischen 1996 und 2000 hat Stuttgart enorm aufgeholt mit einem überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 12,8 %

Wie Tabelle 5 zeigt, haben zwischen 1996 und 2000 vor allem die zuvor im Mittelfeld platzierten Städte ein wirtschaftliches Wachstum aufgewiesen, das nicht nur dasjenige der Summe aller Großstädte (+ 8,0 %), sondern auch dasjenige der alten Länder und Berlin (+ 10,0 %) bzw. von Deutschland insgesamt (+ 9,5 %) übertroffen hat. An der Spitze stand Düsseldorf mit + 18,4 Prozent, gefolgt vom zuvor wachstumsschwachen Stuttgart mit + 12,8 Prozent, Bremen mit + 11,9 Prozent und Hannover mit + 11,3 Prozent. Diese vier Städte haben insoweit in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre die Metropolstädte als wachstumsstärkste Regionen abgelöst.

Selbst München und Hamburg erreichen diese Zuwächse nicht

Unter den vier größten Städten haben lediglich München (+ 10,9 %) und Hamburg (+ 10,1 %) ein wirtschaftliches Wachstum verzeichnet, das ungefähr an die Entwicklung der vier wachstumsstärksten Städte heranreichte bzw. über dem Wachstum von Deutschland insgesamt oder der Summe der alten Länder und Berlin lag. Diese beiden Metropolstädte haben bezüglich des Wirtschaftswachstums zwischen 1996 und 2000 die Plätze 5 und 7 eingenommen. Lediglich die Plätze 9 und 10 verblieben dagegen für die ebenfalls bevölkerungsstärkeren Städte Köln (+ 7,6 %) und Frankfurt am Main (+ 7,3 %). Die Wertschöpfung Berlins hat zwischen 1996 und 2000 sogar um 2,5 Prozent abgenommen, wodurch die Bundeshauptstadt in die-

sem Zeitraum die mit Abstand schlechteste Entwicklung aller Großstädte zu verzeichnen hatte.

Duisburg und Dortmund haben seit 1996 relativ starkes Wirtschaftswachstum erzielt

Betrachtet man schließlich die Ruhrgebietsstädte, so fällt auf, dass zwischen 1996 und 2000 Duisburg mit + 10,6 Prozent ein Wirtschaftswachstum erreicht hat, das über demjenigen Deutschlands (+ 9,5 %) oder der alten Länder und Berlin (+ 10,0 %) lag; Duisburg kam damit beim Wirtschaftswachstum auf Platz 6 unter den zwölf Großstädten. Ebenfalls stärker als die Summe aller Großstädte (+ 8,0 %) ist im genannten Zeitraum die Wertschöpfung von Dortmund mit + 8,4 Prozent angewachsen. Dagegen blieb Essen mit + 3,4 Prozent und damit dem vorletzten Platz vor Berlin deutlich hinter der allgemeinen Entwicklung zurück.

Entwicklung in den Wirtschaftsbereichen 1996 bis 2000

Düsseldorf wuchs vor allem durch Dienstleistungsbereich

Das starke Wirtschaftswachstum von **Düsseldorf** im Zeitraum 1996 bis 2000 war - wie Tabelle 7 zeigt - vor allem auf die Dienstleistungsbereiche zurückzuführen, wo sich die Wertschöpfung der Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen mit + 21,7 Prozent fast doppelt so stark gesteigert hat wie in Deutschland insgesamt (+ 11,2 %) oder in der Summe der alten Länder und Berlin (+ 11,1 %) bzw. mehr als doppelt so stark wie in der Summe aller Großstädte (+ 10,0 %). Betrachtet man die Teilbereiche dieses Dienstleistungsbereichs für den Zeitraum 1996 bis 1999, so haben dazu vor allem Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister, weniger dagegen öffentliche und private Dienstleister beigetragen. Nur ungefähr im Durchschnitt aller Großstädte (+1,1 %) bewegte sich dagegen die Entwicklung Düsseldorfs beim Produzierenden Gewerbe mit + 1,4 Prozent (Tabelle 6).

72

Das überdurchschnittliche Wachstum in Stuttgart, Bremen und Hannover basierte auf der Entwicklung des Produzierenden Gewerbes

Bei den drei anderen Großstädten mit relativ starkem Wirtschaftswachstum im Zeitraum 1996 bis 2000 war die Ursache hierfür insoweit anders, als diese beim Produzierenden Gewerbe Spitzenwerte unter den Großstädten aufwiesen, nämlich + 22,3 Prozent für **Stuttgart** und jeweils + 19,4 Prozent für **Bremen** und **Hannover**, und hierbei die Plätze 1 bis 3 einnahmen. Dabei ist vor allem für Stuttgart insoweit ein Basiseffekt in Rechnung zu stellen, als die Entwicklung der baden-württembergischen Landeshauptstadt, wie angedeutet, zwischen 1992 und 1996 mit - 24,1 Prozent beim Produzierenden Gewerbe besonders ungünstig war. Im Dienstleistungsbereich konnten die drei genannten Städte mit jeweils ungefähr + 8 1/2 Prozent nur die Plätze 9 bis 11 belegen.

München und Hamburg wuchsen in beiden Wirtschaftssektoren ordentlich

Deutlich ausgeglichener war dagegen die Situation bei **München** und bei **Hamburg**, die im Zeitraum 1996 bis 2000 beim Wirtschaftswachstum insgesamt die Plätze 5 und 7 eingenommen haben. Diese Städte konnten sowohl beim Produzierenden Gewerbe (+ 7,7 % bzw. + 4,1 %) als auch bei den Dienstleistungsbereichen (+ 12,0 % bzw. + 11,5 %) mit den Plätzen 4 und 5 ein Wachstum in den oberen Rängen aufweisen.

Ebenfalls relativ nahe beieinander lag die Wirtschaftsentwicklung zwischen 1996 und 2000 der Großstädte **Köln** und **Frankfurt am Main** beim Produzierenden Gewerbe (- 5,0 % bzw. - 4,3 %) und bei den Dienstleistungsbereichen (+ 10,6 % bzw. + 10,0 %). Für die Dienstleistungsbereiche bedeutet dies, dass beide Städte im Durchschnitt der Entwicklung aller Großstädte (+ 10,0 %) lagen.

Berlins wirtschaftlicher Rückgang sowohl auf sekundären als auf tertiären Sektor zurückzuführen

Wie mehrmals ausgeführt blieb im Zeitraum 1996 bis 2000 **Berlin** mit einem Rückgang seiner gesamten Bruttowertschöpfung um 2,5 Prozent deutlich hinter der Entwicklung der anderen Großstädte zurück. Dies war gleichermaßen auf das Produzierende Gewerbe und die Dienstleistungsbereiche zurückzuführen, wo die Bundeshauptstadt jeweils die schlechteste Entwicklung aller zwölf Großstädte zu verzeichnen hatte. Besonders deutlich war der Rückgang beim Produzierenden Gewerbe mit - 16,0 Prozent, hierbei vor allem zurückzuführen auf eine Verminderung

der Wertschöpfung beim Baugewerbe um fast ein Drittel (- 31,1 %), weniger beim Verarbeitenden Gewerbe (- 8,2 %). Der mit + 1,4 Prozent nur leichte Anstieg der Wertschöpfung bei den Dienstleistungsbereichen war vor allem durch einen Rückgang bei Handel, Gastgewerbe und Verkehr um - 3,6 Prozent zu erklären, den leichte Zunahmen bei den Bereichen Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+ 1,1 %) sowie öffentliche und private Dienstleister (+ 4,7 %) nur bedingt ausgleichen konnten.

*Duisburg und Dortmund wuchsen auch überproportional im Dienstleistungsbe-
reich*

Wie erwähnt war die wirtschaftliche Entwicklung der drei Ruhrgebietsstädte im Zeitraum 1996 bis 2000, anders als in den früheren Zeitabschnitten, durchaus differenziert. Besonders hervorzuheben ist, dass **Duisburg** zwischen 1996 und 2000 seine Wertschöpfung um 10,6 Prozent und damit stärker ausweiten konnte als die Summe aller Großstädte mit + 8,0 Prozent. Dies ist zu einem geringeren Teil auf das Produzierende Gewerbe zurückzuführen, wo Duisburg mit + 1,4 Prozent nur leicht besser abschnitt als die Summe aller Großstädte mit + 1,1 Prozent. Dagegen konnte bei den Dienstleistungsbereichen mit + 15,8 Prozent (alle Großstädte: + 10,0 %) der nach Düsseldorf zweithöchste Zuwachs erzielt werden; wie die Analyse des Zeitraums 1996 bis 1999 zeigt, konnte Duisburg in allen drei dienstleistenden Teilbereichen teilweise deutlich überdurchschnittliche Wachstumsraten aufweisen. Die Situation in **Dortmund** war insoweit ähnlich, als auch diese Ruhrgebietsstadt mit + 14,0 Prozent im Dienstleistungsbereich überdurchschnittlich stark zulegte und beim Wachstum dieses Bereichs den 3. Platz belegt hat. Demgegenüber war der Rückgang beim Produzierenden Gewerbe mit - 9,0 Prozent nur in Berlin und in Essen (- 14,8 %) noch stärker ausgeprägt. Auch **Essen** konnte im Zeitraum 1996 bis 2000 mit + 11,4 Prozent die Wertschöpfung im Dienstleistungsbereich überdurchschnittlich steigern, jedoch eben nicht so stark wie Duisburg oder Dortmund und nicht ausreichend genug, um den genannten Rückgang beim Produzierenden Gewerbe auszugleichen.

Gesamtbetrachtung 1992 bis 2000

Entwicklung

Zur Abrundung soll abschließend noch kurz auf die Entwicklung der Bruttowertschöpfung der zwölf größten Städte Deutschlands im gesamten Zeitraum 1992 bis 2000 eingegangen werden (Tabelle 5). Wie zuvor ausgeführt, ist diese Entwicklung durch unterschiedliche Entwicklungsmuster während der beiden Teilperioden 1992 bis 1996 bzw. 1996 bis 2000 geprägt.

In Düsseldorf entwickelte sich Wirtschaftskraft von 1992 bis 2000 am stärksten

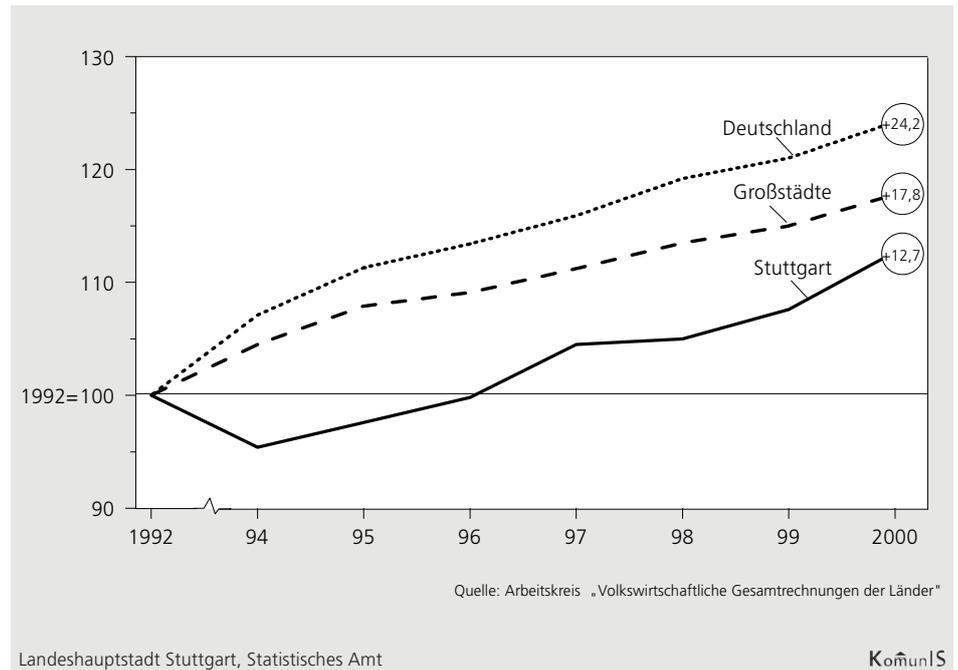
An der Spitze der Entwicklung lag Düsseldorf mit einer Steigerung seiner Wertschöpfung um insgesamt 26,8 Prozent, vornehmlich bedingt durch das hohe Wirtschaftswachstum während der Teilperiode 1996 bis 2000 (+ 18,4 %). Unter allen Großstädten konnte allein die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt das Wachstum Deutschlands (+ 24,2 %) in dem Gesamtzeitraum übertreffen.

Immerhin über dem Wirtschaftswachstum der alten Länder und Berlin (+ 20,4 %) und im Übrigen relativ nahe beieinander lag das Wirtschaftswachstum der bevölkerungsreichen Großstädte Hamburg (+ 23,4 %), Frankfurt am Main (+ 22,1 %), München (+ 21,9 %) und Köln (+ 21,1 %).

Berlin und Essen bildeten die Schlusslichter

Ein Wirtschaftswachstum um den Durchschnitt aller Großstädte (+ 17,8 %) konnten Hannover (+ 18,8 %) und Bremen (+ 17,2 %) erreichen. Vornehmlich aufgrund der schwachen Wirtschaftsentwicklung während der Teilperiode 1992 bis 1996 blieben die Ruhrgebietsstädte Essen (+ 5,9 %), Dortmund (+ 10,5 %) und Duisburg (+ 14,7 %), aber auch Stuttgart (+ 12,7 %) hinter dem Durchschnitt der Großstädte zurück (vgl. Abb. 2). Demgegenüber ist die Tatsache, dass Berlin im gesamten Zeitraum 1992 bis 2000 mit + 9,1 Prozent das nach Essen zweitschwächste Wachstum aller Großstädte erzielte, überwiegend mit dem Rückgang der Wertschöpfung in der zweiten Teilperiode um 2,5 Prozent zu erklären.

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in Stuttgart, in den Großstädten und in Deutschland 1992 bis 2000



Drei Gruppen von Großstädten

In Tabelle 8 ist zusammengetragen, wie sich die Anteile der Metropolstädte, der Ruhrgebietsstädte und der sonstigen Städte - entsprechend dem oben herausgearbeiteten Klassifikationsschema - an der Summe aller Großstädte bezüglich der Zahl der Einwohner, der Zahl der Erwerbstätigen und der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen zwischen 1992 und 2000 entwickelt haben. Es handelt sich insoweit um eine Ergänzung von Tabelle 1 um Daten der neuen Rechnung.

Danach hat der Regionalanteil der vier **Metropolstädte** bei der Zahl der Einwohner zwischen 1992 und 1996 leicht von 58,6 auf 58,8 Prozent zugenommen und diesen Wert auch im Jahre 2000 behalten. Demgegenüber ist die Quote bei der Zahl der Arbeitsplätze zunächst von 57,8 (1992) auf 58,1 Prozent (1996) angestiegen, danach jedoch deutlich auf 57,4 Prozent im Jahr 2000 zurückgegangen. Noch gravierender war die Entwicklung bei der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, wo der Regionalanteil von zunächst 56,1 auf 58,1 Prozent anstieg und danach auf 57,0 Prozent zurückging. Die Entwicklung bei allen drei Indikatoren ist, wie eine nähere Analyse zeigt, weitgehend durch Berlin geprägt.

Die drei **Ruhrgebietsstädte** haben bei der Zahl der Einwohner kontinuierlich, wenn auch zuletzt abgeschwächt an Boden verloren, die Regionalanteile sind von 14,7 Prozent (1992) über 14,5 Prozent (1996) auf 14,4 Prozent (2000) zurückgegangen. Demgegenüber konnte der Anteil bei der Zahl der Erwerbstätigen in allen drei Jahren bei 11,1 Prozent konstant gehalten werden. Bei der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen war der Rückgang zwischen 1992 und 1996 von 10,8 auf 10,2 Prozent deutlich stärker ausgeprägt als zwischen 1996 und 2000 von 10,2 auf 10,1 Prozent.

Die **sonstigen Großstädte** konnten ihren Regionalanteil bei der Zahl der Einwohner weitgehend auf einem Niveau um 26,7 Prozent halten, dagegen ergab sich bei der Zahl der Erwerbstätigen zunächst ein Anteilsrückgang, nämlich von 31,1 Prozent in 1992 auf 30,8 Prozent in 1996, anschließend jedoch ein relativ starker Anstieg auf 31,5 Prozent in 2000. Ähnlich verlief die Entwicklung bei der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, wo der Regionalanteil zunächst abnahm (von 32,4 % in 1992 auf 31,7 % in 1996), anschließend bis zum Jahre 2000 jedoch relativ stark auf 33,0 Prozent anstieg.

Vier Metropolstädte erwirtschafteten 2000 57 % der Bruttowertschöpfung der 12 Großstädte (1992: 56,7 %)

Ruhrgebietsstädte verloren weiter an Boden; nur noch 10 % Regionalanteil am Großstadtwert der Bruttowertschöpfung

Mittelgruppe mit Stuttgart erzielte 2000 einen Regionalanteil von 33 % (1992: 32,4 %)

Bemerkenswert ist im Übrigen, dass diese Regionalanteile für das Jahr 1996 bei der Bruttowertschöpfung zu Faktorpreisen nach der alten Rechnung in Tabelle 1 denjenigen der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in Tabelle 8 weitestgehend entsprochen haben.

Tabelle 8: Regionale Verteilung demographischer und ökonomischer Eckdaten von Gruppen deutscher Großstädte mit über 500 000 Einwohnern 1992, 1996 und 2000

| Städtegruppe | Einwohner | | | Erwerbstätige | | | Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen | | |
|-------------------------------|-----------|------|------|---------------|------|------|--|------|------|
| | 1992 | 1996 | 2000 | 1992 | 1996 | 2000 | 1992 | 1996 | 2000 |
| | % | | | | | | | | |
| Metropolstädte ¹ | 58,6 | 58,8 | 58,8 | 57,8 | 58,1 | 57,4 | 56,7 | 58,1 | 57,0 |
| Ruhrgebietstädte ² | 14,7 | 14,5 | 14,4 | 11,1 | 11,1 | 11,1 | 10,8 | 10,2 | 10,1 |
| Sonstige Städte ³ | 26,7 | 26,6 | 26,8 | 31,1 | 30,8 | 31,5 | 32,4 | 31,7 | 33,0 |
| Alle Großstädte | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

¹ Berlin, Hamburg, München, Frankfurt am Main
² Essen, Dortmund, Duisburg
³ Köln, Stuttgart, Düsseldorf, Bremen, Hannover

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KoMuNIS

Ausblick

In einem der nächsten Hefte dieser Schriftenreihe soll die Struktur und die Entwicklung der Bruttowertschöpfung der Landeshauptstadt Stuttgart im Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der anderen Großstädte näher durchleuchtet werden. Dabei kann auch auf detaillierteres Zahlenmaterial zurückgegriffen werden.

- 1 Der Autor war Referent im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und dort unter anderem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuständig.
- 2 Die Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und der Landkreise in der Bundesrepublik Deutschland 1980, 1992, 1994 und 1996, Heft 33 (Herausgeber: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, im Auftrag des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Stuttgart 2000).
- 3 Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1992 und 1994 bis 2000. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder - Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 1, Teil 1 (Herausgeber im Auftrag des aus den Statistischen Landesämtern der 16 Bundesländer, dem Statistischen Bundesamt und dem Bürgeramt, Statistik und Wahlen, Frankfurt a.M. bestehenden Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2002).
- 4 Zu Einzelheiten vgl. Fischer, Berthold/Günther, Alexandra: Das Bruttoinlandsprodukt in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 1991 bis 1998 - Erste Ergebnisse nach dem ESVG 1995, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 6/2002, S. 258 - 267. Maier, Christoph: Regionale VGR im Umbruch - Zur Umstellung auf das neue Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 3/1998, S. 111 - 122.
- 5 Da die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten schon bei der bisherigen Rechnung für 1996 nicht mehr nach Berlin (Ost) und Berlin (West) getrennt ausgewiesen wurde, kann hierfür nur eine ungefähre Größenordnung angegeben werden.